



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

der Außenbau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

1. Die Baugeschichte

forderlichen Holzmaterialien beträgt 381 Reichstaler 14 s. *Der Steinhauer Faehlkampf vermeinet, wann die 2 Fächer gelassen werden sollten, wie (sie) jetzt sein, aber 2 Fuß höher gebracht, auch 2 Pilaren bis zum Dach hinauf geführt und mit Underschlügen versehen würden, daß zu solchen beiden Pilaren 620 Fuß Quader und 4000 Backsteine angewendet und dabei zwei Fuder Kalks angeschafft werden müßten.* Der Mauermeister und Steinhauer Arbeitslohn samt Steinen werde sich auf 200 Rtlr. belaufen, ohne das Stelloh und den Fuhrlohn. Das Kapitel beschließt entsprechend dem Vorschlage Faehlkamps. 30. VII. 1692: *Bei dem Bau und jungst eingefallenen Balken sind einige Arbeiter verunglückt.* Desgl. 9. II. 1693: *Weil die Bibliothek nunmehr bald ganz fertig, soll, da zur Einrichtung der Bänke bald altes, bald neues Holz und Bretter durch einander gebraucht, alles einfarbig angestrichen werden.* Desgl. 9. VII. 1693: *Der Maler Schmidtz erhält ratione illuminationis Bibliothecae am 13. VII. 36 Rtlr.* Desgl. 14. XI. 1693: *Die Gesamtkosten der kostbarlich reparierten Bibliothek belaufen sich auf 865 Rtlr. 25 s. 7 d.* Desgl. 6. VI. 1698: *Durch die Jesuiten sollen in Holland zwei große Globi mundi zu 80—90 Rtlr. bezogen werden.* Sie befinden sich heute im Schausaal der Universitätsbibliothek. Desgl. 29. XI. 1700: *Beschlossen, wann es ohne sonderbar große Kosten und sonst füglich geschen konnte, daß aus dem Paradeis eine steinerne Treppe zu der Bibliothek ausgeführt werde; ein Kostenanschlag sei einzuholen.* Desgl. 15. XI. 1714: *Dem Oberwerkmeister wird rekomandiert, daß die Stiege nach der Bibliothek gelegt und dieserhalb mit ein oder anderen Ingenieuren überlegt werden.* Desgl. 23. XII. 1730: *Der Dechant praesentiert einen von Herrn Obristen Corfei verfertigten Abriß der zur Bibliothek anzulegen resolvirter neuen Treppe sambt Designation der dazu erforderlichen Materialien.* Die Kosten werden auf 626 Rtlr. angegeben. Desgl. 31. VII. 1731: *Die Gelder sollen aus der v. Raesfeldschen Stiftung genommen werden.* Desgl. 19. III. 1732: *für den Treppenbau ist immer noch kein Geld vorhanden.* Es sollen erst die noch vorhandenen Steine behauen werden. Desgl. 18. VIII. 1732: *Die Entscheidung, ob die neue Stiege aus Steinen oder Holz zu machen, wird ad Generale verschoben.* Die Original-Zeichnungen Schlauns zum Bau der Roten Mauer wurden 8. V. 1750 im Kapitel vorgelegt. In den daraufgeschriebenen Erläuterungen, die unten S. 200 abgedruckt sind, findet sich das Treppenhaus an dem Südende der Ostmauer des Paradieses eingezeichnet mit der Angabe: *Auffgang zur Bibliothek, worüber die Statua Pauli kommt mit der unterschriefft Bibliotheca Pauli.* Vgl. dort die Angabe 29. IX. 1751: *die Stiege nicht mit Ziegeln, sondern mit Kupfer zu decken.* Desgl. 9. VIII. 1777: *beschlossen, es wäre das Dach oben die Bibliothek mit Kupfer zu decken.* 1823 wurde die Dombücherei mit jener des ehemaligen Jesuitenordens vereinigt und in dem 1740 neu geschaffenen Saal des Nordflügels des Kollegs aufgestellt (Bd. IV, 552). Der Saal im Obergeschoß des Paradieses dient seitdem bis auf den heutigen Tag als Bodenraum. Der Abbruch der Roten Mauer 1842 beraubte ihn des bequemen Zuganges. Das alte, auf der Radierung Alerdings von 1636 (Bd II, S. 11, Abb. 318) sichtbare Dach, das dem Radfenster und den beiden unteren Rundfenstern das Licht nahm, hat 1854 auf Anregung des Bischofs die heutige Form erhalten. Die ersten Bestrebungen des Bischofs, 1862 die Beseitigung des zweiten Stockes und der vorderen gotischen Joche durchzusetzen, scheiterten erfreulicherweise am Widerstande des Kapitels; vgl. die oben angegebenen Quellen. Die gesamte Wiederherstellung 1881 wird vor allem die Spuren des angebauten Treppenhauses der Roten Mauer beseitigt haben.

FIGUR DES KAISERS KARL, gestiftet vom Domherrn Rembert v. Ketteler, 1627. Steinfigur von etwa 170 cm auf einer 50 cm hohen Konsole mit einer Kartusche. Der bärtige, gekrönte Kaiser in Rüstung und Mantel, mit dem Reichsapfel, dem Zepter und der Kette des Goldenen Vlieses. Auf der unteren Konsole die vereinigten Wappen v. Ketteler und v. Diepenbrock. In der Kartusche: *Rd9 et Praenobilis Dnus Rembertus Ketteler de Assen et Sythen Cathedralis Eccliae Mon : Cano. Ao 1627 poni curavit.* Rembert v. Ketteler wurde 1608 Domherr und starb 1653. Nach F. Koch (S. 112) kommt die Figur der Gröninger-schen Stilweise überaus nahe. Westwand des südlichen Teiles des Paradieses.

FIGUR DES HL. PETRUS. Steinfigur, etwa 160 cm hoch. Der Heilige hat seinen Schlüssel auf das vorgestellte Bein gestemmt und hält in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch. Die etwa 30 cm hohe Volutenkonsole zeigt einen Puttenkopf. Wappen und Name des Stifters fehlen. F. Koch (S. 95) schreibt die Arbeit der Frühzeit Gerhard Gröningers zu. Ostwand des südlichen Teiles des Paradieses nördlich von dem Fenster.

DER AUSSENBAU. Die im Kerne 1615 cm breite Südfront ist in der Senkrechten durch vier Strebepfeiler in drei ungleiche Felder von 402, 585 und 505 cm Breite eingeteilt. Nur in dem ersten von links und dem mittleren befindet sich je ein Eingang von 138 und 192 cm Breite und 210 und 290 cm Höhe. Die Verschiebung der Westtür aus der Achse des dahinter liegenden Joches ergibt sich aus der Schrägstellung des Eckstrebepeilers. Das Fehlen einer Tür in dem rechten Felde ist vielleicht auf einen davorstehenden Baum



Aufnahme 1936

Abb 1402. Grabstein einer unbekanntes Abtissin
Südwand des Ostquerschiffes
Vgl. S. 256

zurückzuführen. Die an den Strebepeilern stehenden Heiligenfiguren mit ihren Inschriften sind S. 72 zusammengestellt. Der rechteckige Grundriß der Strebepeiler wandelt sich über der Schräge des Gesimses (735 cm über dem Flur) zum Sechseck mit Eckvorlagen. Alle vier Fialen tragen oben sechseckige, krabbenbesetzte Riesen und Kreuzblumen. Die Gesamthöhe der beiden mittleren Fialen beträgt 830/820 cm, die der äußeren 714/700 cm. Den oberen Abschluß der Front bilden die sich im Mittelfelde verschneidenden Schrägen zweier Giebel, deren Achsen durch die mittleren Fialen gegeben sind. Die größere Breite des Mittelfeldes bewirkt, daß die äußeren Schrägen stärker geneigt sind als die inneren. Eine hohe, durchbrochene, nur im Mittelfelde blinde Maßwerkalustrade, gekrönt durch aufwärts gerichtete Halbkreise, folgt den Schrägen. In den beiden äußeren Feldern liegen in einer Höhe von 358 cm je ein dreiteiliges Maßwerkfenster von 297 cm Höhe und 180 cm Breite, im Obergeschoß in allen drei Feldern je ein vierteiliges, fast rundbogiges, sehr reiches Maßwerkfenster von 350 cm Höhe und 265 cm Breite, dessen 115 cm hohe Brüstung verblendet ist. Nur im Mittelfeld entspricht das untere Ende der Brüstung der Flurhöhe des Obergeschosses.

Ost- und Westwand des Paradieses fluchten mit den Außenflächen der romanischen, nach Süden gerichteten Strebepeiler des Südgiebel des Westquerschiffes. Sie sind durch je einen gotischen Strebepeiler in zwei Hälften geteilt. Seine Achse fluchtet im Inneren mit der Vorderkante des romanischen Paradieses. Die nördlichen Hälften der Erdgeschoß-Außenmauern zwischen dem gotischen und dem romanischen, nach Westen gerichteten Strebepeiler des Giebels sind 520 cm breit und nur durch die Außenfuge der romanischen vermauerten Fenster von 495 × 345 cm belebt. Letztere werden unten durch das gleiche, schwere Sockelprofil begrenzt, das auch die Südseite der Domkirche zwischen beiden Querschiffen begleitet. In der Vermauerung des östlichen romanischen Fensters tritt ein fast bis oben reichender Mauerklotz vor, der den hier im Inneren aufgestellten Steinfiguren Halt geben soll. Die südlichen Hälften des Erdgeschosses zwischen den beiden gotischen Strebepeilern messen 510 cm. Die dreiteiligen, in der Mitte dieser Wände angebrachten Fenster entsprechen den seitlichen Fenstern der Südfront. In dem Obergeschoß der West- und Ostwand befinden sich in der nördlichen Hälfte je zwei, in der südlichen je drei spätgotische, von einem rechteckigen Profilrahmen von

1. Die Baugeschichte

343 × 242 cm eingeschlossene, zweiteilige, spitzbogige Maßwerkfenster mit nach unten anschließenden, bis zum Gesims reichenden Blenden. Von diesen Fenstern sind die beiden äußeren der südlichen Hälfte geblendet. Daß die nördliche Hälfte nur ihrer zwei zählt, hat seinen Grund darin, daß der nach Süden gerichtete Strebpfeiler des Giebels über dem Paradiese in der Mauer steckt. Das Erdgeschoß der Südhälfte mißt vom Sockel bis zum Gesims 655 cm, das Obergeschoß 460 cm, die jener der Südfront entsprechende Maßwerk Galerie 98 cm. Das romanische, mit den kleinen Stäbchen verzierte, 62 cm breite Gesimsstück des ursprünglichen Pultdaches liegt 318 cm über dem Gesims zwischen beiden Stockwerken.

Das heutige, mit Kupfer gedeckte Dach setzt am Südgiebel des Westquerschiffes 230 cm über dem Fußboden des Obergeschosses an. Zwei dreieckige Flächen steigen von dieser Grundlinie bis zu einer Höhe von 1500 cm über dem Steinflur hinter den Mittelfialen der Südfront empor. Die übrigen Flächen passen sich den Giebel-schrägen der Südfront des Paradieses an.

DIE FIGURENGRUPPE DES SÜNDENFALLES, gestiftet vom Domherrn Theodor v. Meschede, † 1545. In der Mitte der 155 cm hohe Baum der Erkenntnis, in dessen durchbrochener, 51 cm breiter Laubkrone der Teufel in Gestalt eines jungen, nackten Weibes erscheint, dessen Oberkörper in einen um den Stamm des Baumes sich ringelnden Schlangenschwanz übergeht. Ihre Linke mit dem Apfel ist abgebrochen. Vor dem 45 cm breiten und 28 cm tiefen Sockel sitzt ein nackter Engelknabe zwischen zwei Wappenschilden, die durch Spruchbänder mit den Namen *MESSCHEDÉ* und *UA(n) DEM BRUCH* bezeichnet sind. Die Figur der rechts stehenden Eva ist 105 cm hoch, ihr Sockel 31 cm breit und 22 cm tief. Auf ihrem Haupte, dessen Locken auf ihre Schultern herabhängen, trägt sie einen Blätterkranz, in der gesenkten Linken den (teilweise abgebrochenen) Blättzweig, der ihren Schoß bedeckt, in der abgebrochenen Rechten wird sie den Apfel gehalten haben. Die Figur des links stehenden Adam ist 106 cm hoch, der Sockel ist 30 cm breit und 23 cm tief. Seine untere Hälfte ist um 5–7 cm angestückt, wohl ein Beweis, daß die Figur des Adam eher gearbeitet ist als die der Eva. Die Finger seiner erhobenen Linken sind abgebrochen. Mit der gesenkten Rechten hält auch er einen Blätterzweig. Die Gruppe, die bereits Kerßenbroch (MGQ V 29) unter Erwähnung ihrer Nacktheit nennt, weist reiche Spuren alter Bemalung auf. Abb. S. 69 Nr. 1401.

Für die Eva ist eine Kenntnis des Dürerschen Stiches B. 1 von 1504 anzunehmen. Die derben, gesunden Formen beider Figuren setzen gute Kenntnis der Anatomie und eigenes Modellstudium des Bildhauers voraus, den F. Born (S. 44) mit Recht mit Hans (Brabender genannt) Beldensieder identifiziert. Die Gruppe war in dem Spitzbogenfelde über dem Mittelportal unverdeckt aufgestellt (vgl. Savels Tafel 3, eine Aufnahme von etwa 1858), wurde dann aber 1863 durch ein Gitter den Blicken etwas entzogen. Sie wurde 24. XI. 1864 auf Antrag des Bischofs entfernt und dem Bischöflichen Museum geschenkt, zu dessen wertvollstem Besitz aus der Zeit der Frührenaissance sie gehört.

Das 140 cm hohe und 195 cm breite Spitzbogenfeld, in dem einst diese Figuren sich befanden, die zu dem Namen des Paradieses in Beziehung stehen, ist heute durch ein modernes, schwächliches, gotisches Fischblasenmaßwerk ausgefüllt. Die darunter befindliche, 30 cm hohe und 191 cm lange Schriftfläche darf wegen der Übereinstimmung der Buchstaben mit den Benennungen der Heiligen an den Strebpfeilern als gleichzeitig mit diesen (wenn auch vielleicht erneuert) gelten. Ihre beiden Distichen lauten: *PRO TEMPLO ETERNO STABAT PARADYSVS OLYMPI · FELIX QVAM NIMIUM · SI COLVISSET HOMO : ITE PER HANC MISERI MORTALES · PLANGITE CULPAS AD TEMPLA EXCELSA · REDDITE VOTA DEO*. Durch die seitlichen Fialen des mit Krabben besetzten Eselrückens steht das Mittelportal mit dem Fenster des Obergeschosses in Verbindung. Die dazwischen angebrachten Maßwerk Galerien sind, wie das Lichtbild von etwa 1858 zeigt, 1882 ergänzt. Die kleinen Kragsteine in den oberen Ecken der Tür sind modern.

DIE FIGUREN AN DEN STREBPFEILERN DES PARADIESES

FIGUR DES KAISERS KARL am Südweststrebpfeiler des Paradieses. Die Bezeichnung des Dargestellten wie der Name und die Wappen des Stifters sind getilgt. Die Namensform bei Kock; vgl. S. 56.

FIGUR DES HL. GEORG am zweiten Strebpfeiler des Paradieses von Westen. Unter der Figur *DIVO MARTYRI GEORGIO URBIS NOVE PROTECTORI FORTISSIMO*. Darunter auf einem 41 × 32 cm messenden Steine die von zwei in Blattwerk endigenden Halbfiguren umrahmte Kartusche mit der Inschrift: *ADmodum Rdu ac Praenobilis Dns Codefrid⁹ Droste a Uischerinck huius Cathedra : Cano. Cantor et Bursarius Eccliae Osnabur Cano P. C. 1622*. Unten das Doppelwappen v. Droste-v. Ketteler mit zwei Helmen.